

# Wett- lauf der Diebe

Erzählung

von

H. Wade



Die beiden Männer saßen in einem Wohnzimmer, das keinen übermäßig heiteren Eindruck machte. Auf dem Tisch langweilten sich die Ueberreste eines Frühstücks, und von der Zimmerdecke war vor lauter Rauch nichts zu sehen. „Maus, es ist höchste Zeit, daß wir wieder einmal unsere gigantischen Gehirne in Bewegung setzen und etwas Geld machen.“

Zerrold, in seinen Kreisen die „Maus“ genannt, beschränkte sich auf eine grunzende Zustimmung.

„Ja, aber wie“, grübelte Trevor Garfay. Er war ein großer Mann mit breiten Schultern und schmalen Hüften und jenen Schatten von Dunkelheit um Augen und Jochbeine, die ihm häufig von seiten seiner Geschlechtsgeossen die verächtliche Bezeichnung „Sigolo“ einbrachten.

„Ja, aber wie? Leichter gesagt als getan. In den Zeitungen ist überhaupt nichts mehr zu finden. ‚Unruhen in Indien‘, ‚Die Palästinafrage‘, ‚Großfeuer bei Woolworth‘ . . . Grundgütiger Himmel! Aus solchem Quatsch sollen nun zwei arme Teufel wie wir, die von ihrem bißchen Gehirnschmalz leben, ihre Anregungen nehmen. Was steht denn in der ‚Post‘?“

Die „Maus“ reichte ihm das Zeitungsblatt hinüber und streckte sich dann behaglich aus. Er war kleiner als sein Gefährte und neigte entschieden zur Fülle. Sein Gesicht wäre absolut durchschnittlich gewesen, hätte es nicht ein bemerkenswert gewalttätiges Kinn besessen.

„Hast du vielleicht mal Pamela Ferrers auf der Bühne gesehen? Ich meine, als sie noch jung war? Ein fabelhaftes Weib! Jetzt ist sie Lady Marway . . . wohnt auf Schloß Stannard. Spielt da für Wohltätigkeitszwecke und so Theater.“

Garfay hatte nicht viel für die Erinnerungen seines Komplizen übrig. Er blätterte interessiert in der Zeitung.

„Ach, das hier? Baronesse auf dem Liebhaber-Theater auf Schloß Stannard — Wohltätigkeit und Schönheit! Stimmt's?“

„Richtig, das ist es!“

Garfay begann laut zu lesen: „Das berühmte Liebhaber-Theater auf Schloß Stannard wird in dieser Woche mehrere Vorstellungen der bekannten Komödie ‚Endlich zu zweien‘ von Jay Roth herausbringen. Lady Marway persönlich wird die Rolle der Lili Feil spielen. Bekanntlich gehörte Lady Marway vor ihrer Heirat selbst zu den Hoffnungen unserer Bühne, als sie unter dem Namen Pamela Ferrers auftrat. Sie wird bei sämtlichen Veranstaltungen den berühmten Familien-Smaragdschmuck tragen, den man in der Ballszene am vorteilhaftesten zu sehen bekommen wird.“

„Maus, diesmal hast du ins Schwarze getroffen. Es lohnt sich bestimmt, nach Stannard zu fahren.“

Zerrolds Augen quollen vor Begeisterung heraus. „Mensch, Junge! Fabelhaft! Ich sag dir, du bist weg, wenn du Pamela in der Rolle siehst . . . ich besinne mich noch genau auf sie. Also, Trev, das ist eine Idee von dir!“

Der verachtungsvolle Blick von Garfay würde jeden anderen wie ein Peitschenhieb getroffen haben. „Du armseliger Koblkopf! Ich glaube, du hast nur einen Gedanken im Kopf, Tag und Nacht. Mich interessiert nicht die Frau, mich interessiert das Smaragdhalsband. Und nun wollen wir uns mal für die anderen Leute interessieren, die da noch mitmachen . . .“

\*

Jeden Abend in dieser Woche wurde bei Lady Marway zugunsten des Provinzial-Krankenhauses das Salonstück „Endlich zu zweien“ zur Aufführung gebracht. Außerdem gab es noch an mehreren Tagen Nachmittags-Vorstellungen.

Eine reichlich anstrengende Woche stand also in Aussicht, aber Lady Marway machte die fiebrig-aufgeregte Atmosphäre Spaß, und die anderen Mitglieder der Gesellschaft gingen mit besten Absichten an die Unternehmung heran. Sie glaubten, sich dadurch am besten für die fürstliche Gastfreundschaft revanchieren zu können, die sie auf Schloß Stannard genossen.

In dieses schöne Einvernehmen hinein plägte mitten in die Nachmittags-Vorstellung am Dienstag eine Bombe. Für Lord Stornoway lief ein Telegramm ein: „An den Viscount Stornoway, Schloß Stannard Ampthill, Bedfordshire. Das Befinden seiner Lordschaft besorgniserregend. Stop empfehle dringendst Rückkehr. Stop MacPuish.“